

Kaleb

Volker Waltersbacher

Daniel 

Die Bibelzitate stammen aus der überarbeiteten Elberfelder Übersetzung (ÜbElb, Edition CSV Hückeswagen), 3. Auflage 2009.

1. Auflage 2012

© der deutschen Ausgabe 2012 by Daniel-Verlag
Lychener Str. 7, OT Retzow
17279 Lychen
www.daniel-verlag.de

Satz: Daniel-Verlag

Umschlaggestaltung: Jürgen Benner, ideegrafik, Mitenaar

Druck und Bindung: Basse Druck, Hagen

ISBN 978-3-935955-73-7

Inhalt

Vorwort	7
Kaleb – Teil 1 (4. Mose)	9
1 Herr „Ganz-Herz“	9
2 Kalebs Leben in Ägypten	10
3 Die Befreiung aus Ägypten	16
4 Kalebs Erfahrungen in der Wüste	20
5 Der Kundschafter und seine Qualitäten	23
5.1 Ein reifer Mann	25
5.2 Ein Mann als Repräsentant für seinen Stamm	26
5.3 Ein Mann als Fürst	26
5.4 Ein Mann, der Haupt (Führer) Israels ist	27
5.5 Ein Mann, dessen Name Lebensprogramm ist	28
5.6 Ein Mann mit Herz, ein mutiger Mann	33
5.7 Ein Mann, der „mein Knecht“ genannt wird	39
5.8 Ein Mann, in dem ein anderer Geist ist	40
5.9 Ein Mann, der Gott völlig nachgefolgt ist	42
5.10 Ein Mann, der einen guten Freund hat	48
Kaleb – Teil 2 (Josua 14 und 15)	53
5.11 Ein Mann der früh anfängt, Gott zu dienen	54
5.12 Ein Mann, dem das Erbteil immer vor Augen ist	57
5.13 Ein Mann mit enormer geistlicher Energie im hohen Alter	59
5.14 Ein demütiger Mann	65
5.15 Ein Mann mit Einfluss auf die nächste Generation	66
Zum Schluss	70

Vorwort

Im Juni 2010 hielt Dr. Hans-Gert Pöttering, Präsident des Europäischen Parlaments a. D., einen Vortrag in Erinnerung an das missglückte Attentat vom 20. Juli 1944. Zum Thema „Überzeugungen prägen die Gesellschaft“ sagte er: „Die Männer des 20. Juli besaßen ein klares Koordinatensystem.“

Ja, wer ein klares Koordinatensystem hat, kann seine Position eindeutig bestimmen und hat festgelegte Bezugsachsen. Er weiß, wo er steht. Für ihn ist es nicht so schwer, Ziele für sein Leben zu definieren.

Kaleb, ein Mann, der seinem Gott völlig nachfolgte, hatte ein klares Koordinatensystem. Seine Bezugsachse in der Vertikalen, hin zu Gott, war durch die Rettung aus Ägypten und die Erlebnisse mit Gott in der Wüste definiert. Und da ein anderer Geist, der Geist Gottes, sein Herz beherrschte, diente er über Jahrzehnte und bis ins hohe Alter ununterbrochen seinem Gott. Auch seine Bezugsachse in der Horizontalen, hin zu den Menschen, war klar bestimmt. Er stellte sein Leben, zusammen mit seinem Freund und Wegbegleiter Josua, treu in den Dienst für das Volk Gottes. Sein Lebensziel war, Hebron, die Stadt der Gemeinschaft, für sich und seine Nachkommen zu gewinnen.

Darin gleicht er dem großen Apostel Paulus. Auch Paulus hatte ein klares Koordinatensystem. Zur Bezugsachse in der Vertikalen schreibt er an die Philipper, obwohl er schon über dreißig Jahre „im Glauben stand“: „... damit ich Christus gewinne“ (Phil 3,8). Und was die Horizontale angeht, hatte er klare Ziele: „... damit wir jeden Menschen vollkommen in Christus darstellen“ (Kol 1,28).

Die Beschäftigung mit Kaleb, diesem außergewöhnlichen Knecht Gottes, hat mich so gepackt, dass ich an verschiedenen Orten Vorträge darüber halten durfte. So auch im Herbst 2011 in Gummersbach. Junge Menschen hielten die Vorträge für wertvoll und haben sie schriftlich festgehalten. Andere wiederum haben durch hilfreiche Änderungsvorschläge den Text verbessert. Den Vortragstil wollten wir trotz der notwendigen Anpassungen beibehalten.

Gott hat uns die eindrucksvolle Biographie Kaleb's in seinem Wort aufgezeichnet lassen. Wir alle wollen uns durch sein Leben herausfordern lassen und für uns persönlich die Frage beantworten, ob wir für unser Leben ein klares Koordinatensystem haben.

September 2012

Kaleb – Teil 1

(4. Mose)

1 Herr „Ganz-Herz“

Zu Anfang eine Frage: Wer ist zurzeit Trainer der Nationalmannschaft von Aserbaidschan? – Genau! Berti Vogts. In den Tagen, als er selbst noch Fußball spielte – vorwiegend bei Borussia Mönchengladbach –, trug er einen Spitznamen: der Terrier.

Dazu stellen sich weitere Fragen: Was ist ein Terrier? Ein Hund. Was ist sein Markenzeichen? Er ist frech, er packt zu und bleibt dran. Weil das die Spielweise von Berti Vogts war, bekam er diesen Spitznamen. Er gab nie auf, biss sich an seinem Gegner fest und blieb an ihm dran.

Eine alttestamentliche Person hat einen ähnlichen Namen: Sie heißt Kaleb. Dieser Name soll zwei sprachliche Bedeutungen haben. Erstens: „Hund“. Von dieser Wortbedeutung kann man in einigen Kommentaren lesen. Da stellt sich natürlich die Frage, wieso ein jüdischer Vater seinen Sohn „Hund“ nennen soll. Ist ein Hund in seinen Augen doch ein unreines Tier. Weitere damit verbundene Begriffe sind: „Fassender“, „Beißender“, „Zupackender“.

Welchen positiven Aspekt können wir aus seinem Namen ziehen, wenn er tatsächlich „Hund“ heißt? Unter einem Hund stelle ich mir ein Tier vor, das treu ist. Ein treuer, gut erzogener Hund, der „bei Fuß“ nachfolgt.

Die zweite Wortbedeutung von „Kaleb“ ist „Ganz-Herz“. Diese Bedeutung leuchtet wahrscheinlich mehr ein. Aus Comics kennen wir vielleicht noch Prinz Eisenherz. Doch Kaleb ist kein Prinz Eisenherz, sondern Herr „Ganz-Herz“. Jemand, der immer mit ganzem Herzen bei der Sache ist.

Es ist ja langweilig, Müller, Meier, Schulze oder gar Waltersbacher zu heißen. Obwohl letzterer Name auch eine Bedeutung hat. Er kommt von „Waldpacht“. Doch eigentlich würde ich lieber im übertragenen Sinn „Beißender“, „Zupackender“ oder „Ganz-Herz“ heißen. Und nicht nur das, sondern ich würde sogar noch lieber solch eine Person sein. Im Folgenden geht es also um Herrn „Ganz-Herz“, das ist Kaleb. Ihn wollen wir uns jetzt genauer ansehen.

2 Kaleb's Leben in Ägypten

Die erste Erwähnung Kaleb's finden wir in 4. Mose 13:

¹ Und der HERR redete zu Mose und sprach: ² Sende dir Männer aus, dass sie das Land Kanaan auskundschaften, das ich den Kindern Israel gebe; je einen Mann für den Stamm seiner

Väter sollt ihr aussenden, jeder ein Fürst unter ihnen. ³ Und Mose sandte sie aus der Wüste Paran aus nach dem Befehl des HERRN, allesamt Männer, die Häupter der Kinder Israel waren.

⁴ Und dies sind ihre Namen: für den Stamm Ruben: Schammua, der Sohn Sakkurs; ⁵ für den Stamm Simeon: Schaphat, der Sohn Choris; ⁶ für den Stamm Juda: Kaleb, der Sohn Jephunnes; ⁷ für den Stamm Issaschar: Jigal, der Sohn Josephs; ⁸ für den Stamm Ephraim: Hosea, der Sohn Nuns; ⁹ für den Stamm Benjamin: Palti, der Sohn Raphus; ¹⁰ für den Stamm Sebulon: Gaddiel, der Sohn Sodis; ¹¹ für den Stamm Joseph, für den Stamm Manasse: Gaddi, der Sohn Susis; ¹² für den Stamm Dan: Ammiel, der Sohn Gemallis; ¹³ für den Stamm Aser: Sethur, der Sohn Michaels; ¹⁴ für den Stamm Naphtali: Nachbi, der Sohn Waphsis; ¹⁵ für den Stamm Gad: Geuel, der Sohn Makis.

¹⁶ Das sind die Namen der Männer, die Mose aussandte, um das Land auszukundschaften. Und Mose nannte Hosea, den Sohn Nuns, Josua. (4Mo 13,1–16)

Kaleb, der Sohn Jephunnes, ist in diesem Kapitel 40 Jahre alt. Das ist nachzulesen im Buch Josua (14,7). Die Begebenheit, von der wir in 4. Mose 13 lesen, hat aller Wahrscheinlichkeit nach im zweiten Jahr des Auszugs der Kinder Israel aus Ägypten stattgefunden (4Mo 10,11.33). Kaleb ist daher 37 oder 38 Jahre alt, als das Volk Israel aus Ägypten auszieht. Er ist ein relativ junger Mann, der in der Vollkraft seines Lebens steht. Ordnet man die Zeit seiner Geburt in das Leben von Mose ein, so wurde er kurze Zeit nachdem Mose den Ägypter erschlug und von dem Pharao floh, geboren. Hier eine kleine Übersicht:

Ereignis	Moses Alter	Josuas Alter	Kalebs Alter
Moses Flucht	40	ca. 12–16	
Mose wird Führer	80	ca. 49–53	37–38
Kades-Barnea	82	ca. 52–56	40
Ende der Wüstenwanderung; Tod Moses	120	90–94	78
Landverteilung		97–101	85
Kaleb stirbt			?
Josua stirbt		110	

Kaleb ist demzufolge auch ein Mann, der unter der ägyptischen Peitsche Sklavendienste verrichten muss. Er ist in diesem Alter bestimmt ein guter Arbeiter. Der Pharao unterdrückt das Volk und „presst“ es aus, wo es nur geht. Den letzten Tropfen Energie holt er aus dem Leben des Volkes heraus, auch aus Kalebs Leben. Doch dann taucht Mose auf, von Gott berufen. Kaleb bekommt alles mit, was Mose geschehen ist, nachdem dieser, der Berufung Gottes folgend, aus der Wüste nach Ägypten zurückkommt, um das große Volk Israel aus Ägypten herauszuführen.

Wir gehen einmal zurück und schauen ins zweite Buch Mose: Mose hat seine Bedenken zu diesem Auftrag Gottes und sagt zu Ihm: „HERR, ich nicht!“ Mehrmals lehnt Mose den Auftrag ab, aber Gott macht ihm klar, dass er keine andere Möglichkeit hat, als dieser Berufung zu folgen. Gott stellt ihm zur Unterstützung seinen Bruder Aaron zur Seite. Dann lesen wir in 2. Mose 5,1, dass sie vor den Pharao treten und die Botschaft Gottes überbringen:

¹ Und danach gingen Mose und Aaron hinein und sprachen zum Pharao: So spricht der HERR, der Gott Israels: Lass mein Volk ziehen, damit sie mir ein Fest halten in der Wüste! ² Da sprach der Pharao: Wer ist der HERR, auf dessen Stimme ich hören soll, um Israel ziehen zu lassen? Ich kenne den HERRN nicht, und auch werde ich Israel nicht ziehen lassen.

³ Und sie sprachen: Der Gott der Hebräer ist uns begegnet. Lass uns doch drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen und dem HERRN, unserem Gott, opfern, damit er uns nicht schlage mit der Pest oder mit dem Schwert. ⁴ Und der König von Ägypten sprach zu ihnen: Warum, Mose und Aaron, wollt ihr das Volk von seinen Arbeiten abhalten? Geht an eure Lasterarbeiten!

⁵ Und der Pharao sprach: Siehe, das Volk des Landes ist nun zahlreich, und ihr wollt sie von ihren Lasterarbeiten feiern lassen! (2Mo 5,1–5)

Mose und Pharao, der mächtige Herrscher Ägyptens, liefern sich einen heftigen Wortwechsel. Das Ergebnis ist, dass das Volk noch härter arbeiten muss. Eine Tragik, die man sich kaum größer vorstellen kann. Wir versuchen, uns einmal in Kalebs Situation hineinzudenken. Er brennt vielleicht den ganzen Tag Ziegel und ist dabei dem Dreck und der heißen, sengenden Sonne ausgesetzt. Oder er tut Dienst bei den Tieren. Jedenfalls hat er keine Zeit mehr für sich und seine Familie, denn er steht voll und ganz unter der Knute des Pharaos. Und dann kommt dieser Mose daher und sagt, er hätte einen Auftrag, und der Pharao entscheidet nach dem Auftreten von Mose: „Jetzt erst recht! Druck erhöhen. Schlagzahl erhöhen.“ Er erlegt ihnen noch mehr Arbeit auf, und weitere Vergünstigungen werden gestrichen. So heißt es in 2. Mose 5,6–10.15–22:

⁶ Und der Pharao befahl an jenem Tag den Treibern des Volkes und seinen Vorstehern und sprach: ⁷ Ihr sollt nicht mehr wie früher dem Volk Stroh geben, um Ziegel zu streichen; sie sollen selbst hingehen und sich Stroh sammeln. ⁸ Und die Anzahl Ziegel, die sie früher gemacht haben, sollt ihr ihnen auferlegen; ihr sollt nichts daran mindern, denn sie sind träge; darum schreien sie und sprechen: Wir wollen hinziehen, wir wollen unserem Gott opfern! ⁹ Schwer laste der Dienst auf den Männern, dass sie damit zu schaffen haben und nicht auf Worte des Truges achten.

¹⁰ Und die Treiber des Volkes und seine Vorsteher gingen hinaus und redeten zum Volk und sprachen: So spricht der Pharao: Ich werde euch kein Stroh geben ...

¹⁵ Da gingen die Vorsteher der Kinder Israel hinein und schrien zum Pharao und sprachen: Warum tust du deinen Knechten so?

¹⁶ Stroh wird deinen Knechten nicht gegeben, und man sagt zu uns: Macht Ziegel! Und siehe, deine Knechte werden geschlagen, und es ist die Schuld deines Volkes. ¹⁷ Und er sprach: Träge seid ihr, träge! Darum sprecht ihr: Wir wollen hinziehen, wir wollen dem HERRN opfern. ¹⁸ Und nun geht hin, arbeitet! Und Stroh wird euch nicht gegeben werden, und das Maß Ziegel sollt ihr liefern.

¹⁹ Da sahen die Vorsteher der Kinder Israel, dass es schlecht um sie bestellt war, weil man sprach: Ihr sollt nichts mindern an euren Ziegeln: das Tagewerk an seinem Tag! ²⁰ Und sie begegneten Mose und Aaron, die ihnen entgegentraten, als sie vom Pharao herauskamen. ²¹ Und sie sprachen zu ihnen: Der HERR sehe auf euch und richte euch, dass ihr unseren Geruch stinkend gemacht habt vor dem Pharao und vor seinen Knechten, so dass ihr ihnen das Schwert in die Hand gegeben habt, uns zu töten.

²² Da wandte sich Mose zu dem HERRN und sprach: Herr, warum hast du so übel an diesem Volk gehandelt? Warum doch hast du mich gesandt?

Das alles erlebt Kaleb. Ich glaube nicht, dass er zu den Personen gehört, die motzen und sich auflehnen. Aber er ist bei diesen Ereignissen dabei. Er

erlebt die Spannung, die Aggressivität des Volkes. Auch Mose zeigt deutlich seine Reaktion und seine Empfindungen (2Mo 5,22).

„Dann redete Mose zu den Kindern Israel; aber sie hörten nicht auf Mose vor Kleinmut und wegen des harten Dienstes“ (2Mo 6,9). Kaleb bekommt die Auflehnung und das Meckern des Volkes mit. Vielleicht denkt er: „Jetzt kommt er, der Verheißene, und wir werden alle befreit! Mose wird uns aus dem Druckkessel Ägyptens befreien.“ Aber nichts dergleichen geschieht. Zu dem äußeren Druck durch Pharao kommt also noch der innere Druck im Volk, die Ablehnung des von Gott gesandten Retters.

Dann folgen die Gerichtsplagen über Ägypten. Kaleb sieht, wie Mose den Stab hinwirft. Doch die Wahrsager Ägyptens machen ihm das nach. Er sieht auch, dass die Wahrsager an ihre Grenzen kommen und Gott einen klaren Unterschied zwischen den Ägyptern und dem Volk Israel macht. Damit zeigt Gott deutlich, auf welcher Seite Er steht. Das offenbart sich während der ersten Plagen mehrere Male (2Mo 8,14; 9,4.11.26). Ja, es gibt einen Unterschied zwischen Israel und den Ägyptern. Schließlich mündet alles in die letzte Plage ein, bei der die Erstgeburt der Ägypter und des Viehs geschlagen wird. Gott verschont jedoch alle Kinder Israel (2Mo 11,7). Schon vorher lesen wir, dass Finsternis in den Häusern der Ägypter war, „aber alle Kinder Israel

hatten Licht in ihren Wohnungen“ (2Mo 10,23). In was für einer spannenden Zeit lebt Kaleb! Es ist mir während der Beschäftigung mit diesem Thema groß geworden, wie eng Kalebs Leben verwoben ist mit der Entwicklung des Volkes Israel und mit dessen Auszug aus Ägypten.

3 Die Befreiung aus Ägypten

Kaleb realisiert, wie der Pharao wütet. Er bekommt mit, wie der geistliche Kampf stattfindet und wie die Anweisungen Gottes für das Passah kommen (2Mo 12). Vielleicht sucht er sich am 10. des Monats selbst ein Lamm aus und verwahrt es bis zum 14. Tag. Schlachtet er es selbst, das Lamm für sein Vaterhaus? Streicht er selbst das Blut an die Türpfosten, oder macht das sein Vater? Wir wissen es nicht. Doch ihm wird sicher bewusst, dass Schutz vor dem Gericht nur durch das Blut geschieht und dass das Passahlamm stellvertretend für ihn selbst sterben muss. Das Ganze ist sehr eindrücklich für ihn.

Und dann ziehen sie alle aus Ägypten hinaus: 603.550 Mann (4Mo 1,46). Bald gibt es jedoch wieder Probleme: Der Pharao jagt hinter ihnen her, und schon kommen wieder die Klagen des Volkes auf (2Mo 14,10–12). Kaleb ist mittendrin. Kurz darauf beobachtet er, wie Gott mit Mose und seinem Volk handelt. Er steht da und sieht die Rettung des HERRN. Er sieht, wie sich die Wolke wegbewegt, wie

sie sich zwischen das Volk und die Ägypter stellt. Er geht mit dem Volk trockenen Fußes durch das Rote Meer und sieht, wie der Pharao und seine Armee *wie ein Stein, wie Blei* in die Fluten sinken. So steht es in der Bibel (2Mo 15,5.10).

Das Blut gibt Kaleb Sicherheit (2Mo 12,13), das Wort Gottes gibt ihm Gewissheit (2Mo 12,1–3), und Gottes Macht bringt die Rettung aus der Knechtschaft Ägyptens. In vielen Textstellen wird die Rettung des Volkes aus Ägypten in Verbindung mit dem starken, dem erhobenen und gewaltigen „Arm“ Gottes gesehen (so z. B. in 2Mo 6,6; 5Mo 11,2; 26,8; 2Kön 17,36; Jes 51,9; 63,12; Jer 32,21; Apg 13,17). Kaleb erlebt das alles „live“. Ist das der Startpunkt in seinem Glaubensleben?

Und jetzt die Frage an dich: Hast du persönlich miterlebt und weißt du, was das bedeutet: Passahlamm – Blut – Erlösung – Rettung des Herrn? Bildlich gesprochen sind wir alle, du und ich, Sklaven. Nein, es geht nicht um die Sklaverei in Deutschland, die gibt es Gott sei Dank heute nicht mehr. Aber wir waren noch schlimmer versklavt: Wir waren alle Sklaven der Sünde (Röm 6,20). Wirklich alle! Wir standen unter dem Druck Satans, wurden ausgequetscht und ausgepresst. Wir wurden als Sklaven der Sünde geboren und wären in unseren Sünden gestorben; wir waren Todeskandidaten, bis wir lernen durften, dass das Blut unseres Lammes Jesus Christus uns von aller Sünde reinigt (1Joh 1,7).

Wir durften lernen und erfahren, dass es

- *Sicherheit* gibt durch das Blut des Lammes Gottes,
- *Gewissheit* durch das Wort Gottes und
- *Rettung* durch Gottes Macht.

Ich durfte das erleben, und ich frage dich nochmals persönlich: Kennst du diese Rettung „aus Ägypten, aus der Sklaverei“? Hast du eine klare Kehrtwende erlebt? Gibt es für dich ewige *Sicherheit* durch das Blut Jesu und Schutz vor dem Gericht Gottes? Ist Christus dein Passahlamm geworden? Hast du *Gewissheit*, weil du dem Wort Gottes vertraust, das sagt: „Das bezeugt uns aber auch der Heilige Geist: ... Ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich nie mehr gedenken“ (Heb 10,15.17)? Kennst du die *Rettung* von der Macht der Sklaverei, der Sünde (Röm 6,22), so wie Kaleb die Rettung von dem Despoten, dem Sklavenhalter Pharao, erlebte und erfuhr?

Nochmals, es ist mir ein Herzensanliegen, es ist un-
gemein wichtig, dass du erkennst und weißt,

- dass das Blut des Christus, des Lammes Gottes, für dich persönlich geflossen ist, denn darin liegt deine alleinige Sicherheit;
- dass nur das Wort Gottes dir Gewissheit des Heils geben kann

- und dass die Befreiung von der Macht der Sünde durch den Herrn Jesus Christus auf Golgatha bereits geschehen ist, als du dort mitgekreuzigt wurdest, um so von der Welt und von der Macht der Sünde befreit zu werden (Röm 6).

Bist du dir dieser Sache gewiss? Das ist der Startpunkt für ein Leben mit Gott. Das Ereignis um die Befreiung Israels aus der Knechtschaft Ägyptens ist gewissermaßen auch der Ausgangspunkt für das geistliche Leben Kaleb's.

Was für ein großer Tag ist das für ihn! Verschont vom Gericht Gottes durch das Passah, wird er jetzt durch das Rote Meer hindurch gerettet. Was für ein großer Tag ist das für ihn! Er ist jetzt aus der Sklaverei Ägyptens befreit. Er zieht aus Ägypten, um ein anderes Land in Besitz zu nehmen. Meinst du nicht, dass Kaleb dieses Ereignis richtig genießt? Jubelt nicht sein Herz und singt er nicht mit tiefster Überzeugung das Lied der Befreiung (2Mo 15)?

Lieber gläubiger Freund, erinnerst auch du dich an den Tag deiner Rettung? Ist dieser Tag noch gegenwärtig, gewissermaßen „live“ in deinem Bewusstsein? Dankst du Gott immer noch dafür wie in den Tagen deiner Rettung? Hast du den Lobgesang der Rettung noch im Herzen und auf den Lippen?